

# 1. Rundschreiben: Die Bewegung



Januar 2016

Liebe Freunde der Bewegung, die wir zusammen bilden

Vor einem Jahr, nackt in der Sonne des wunderbaren Neredu-Valleys in Indien liegend, orakelte ich in einem unbedachten Augenblick gegenüber meinen Frauen, das bevorstehende Jahr werde wohl das „Jahr des Niedergangs“ werden. Wir ruhten dort aus, um uns von den Anstrengungen des vergangenen Jahres (2014), welches den Sommer, den wir nach dem magischen im Jahr zuvor (2013) den tragischen genannt hatten, beinhalten, zu erholen. Die Aussage war eher humorvoll gemeint, erzählte aber schon auch von beunruhigenden Ahnungen, welche durch die Erfahrungen der verflossenen Monate den Blick auf die kommenden trüben wollte. Aber niemand von uns hätte da gedacht, wie treffend dadurch die Entwicklungen des letzten Jahres (2015) schliesslich erfasst sein würden.

Das Jahr des Niedergangs.

Verleumdungen, Anzeigen, drohende Gerichtsverfahren, Krankheiten etc..

Nicht, dass dies uns gehindert hätte, auch durch diese Prüfungen mit Leichtigkeit und Gelassenheit zu schreiten. Aber ein wenig vorsichtiger waren wir zum Ende des letzten Jahres dann schon geworden, wollten wir uns doch nicht leichtfertig und erneut sich selbst erfüllenden Prophezeiungen aussetzen. Trotzdem verstieg ich mich an unserer traditionellen Weihnachtssitzung dazu, ein „Jahr der Verheissung“ auszurufen, ohne noch recht zu wissen, was mir da diesmal rausgerutscht war.

Inzwischen haben viele diesen Ruf aufgenommen. Überall ist die Rede vom Jahr der Verheissung. Es scheint den Nerv einer Sehnsucht zu treffen, die uns vielleicht alle erfüllt.

Romina, die sich gerade darum kümmert, unsere ganzen Internet-Auftritte neu zu gestalten, meinte kürzlich, ich sollte auf unserer Website ([www.samuel-widmer.ch](http://www.samuel-widmer.ch)) regelmässig einen Newsletter veröffentlichen. Nach anfänglichem Zögern habe ich die Botschaft schliesslich gehört und mich entschieden, mich in Zukunft, vielleicht monatlich, mit einem Rundschreiben an die Freunde der Bewegung, die wir zusammen bilden, zu wenden.

Wir sind eine Bewegung. Ähnlich wie es uns in der Kirschblütengemeinschaft vor vielleicht fünfzehn Jahren allmählich dämmerte, dass wir allmählich zu einer Gemeinschaft mutierten, wurde uns im letzten Jahr gerade durch die Widrigkeiten, die wir erfahren mussten, bewusst gemacht, dass darüber hinaus inzwischen eine Bewegung entstanden ist, zu der sich viele Menschen in der Schweiz, in Deutschland und über Europa hinaus in der ganzen Welt zählen. Zwar verstecken die meisten aus nachvollziehbaren Gründen noch ihre Zugehörigkeit, aber die Bewegung formiert sich schon seit einer ganzen Weile, wie ich es auch in meinem Buch „Psycholyse“<sup>1</sup> umrissen habe. Ein erstes Rundschreiben dazu – ich habe es damals noch gar nicht recht als solches begriffen – ist ja auch vor ein paar Monaten bereits in die Welt hinaus geschickt worden. Ich stelle es gerne hier nochmals in den Anhang.<sup>2</sup> Aufgefordert dazu wurde ich damals von einem engagierten Mitglied dieser Bewegung, das sich Sorgen um unsere weitere Entwicklung machte, und natürlich stand es im Zusammenhang mit dem „verbotenen Weg“ ([www.der-verbotene-weg.de](http://www.der-verbotene-weg.de)), der Initiative eines anderen beherzten Mitarbeiters mit demselben Anliegen, die wohl in einigen von uns das Bewusstsein für unser „Bewegtsein“ zu

---

<sup>1</sup> Samuel Widmer Nicolet: Psycholyse/ Bis dass der Tod uns scheidet.../ Psycholytische Psychotherapie/ Die Geschichte der substanzunterstützten Psychotherapie in der Schweiz und in Europa nach 1970; Editions Heuwinkel, 2013

<sup>2</sup> Anhang 1: Mailwechsel zwischen Ulrike Epping und Samuel Widmer

wecken begann. Der damalige Austausch kann sehr wohl als der Auftakt zum jetzt durch Romina angestossenen Unternehmen des Rundbriefe-Schreibens gesehen werden. Nicht immer, aber manchmal habe ich eine etwas lange Leitung, bis ich den Auftrag des grossen Geistes bezüglich der nächsten Aufgabe, mit der ich betraut werden soll, begreife. Auf jeden Fall habe ich inzwischen verstanden: Hier ist mein erstes Rundschreiben für die Bewegung, die wir bilden.

Damals, vor fünfzehn Jahren, als wir uns in Lüsslingen-Nennigkofen als Gemeinschaft zu verstehen begannen, haben wir uns bald einen Namen zugelegt. Kirschblütengemeinschaft. Die Bewegung, die wir zusammen bilden, hat bereits vor Jahren vom damaligen Meisterkurs für Psycholytische Psychotherapie einen schönen Namen erhalten. Wir sind das WordWideMagicMovement ([www.world-wide-magic-movement.org](http://www.world-wide-magic-movement.org)). Vielleicht finden sich meine zukünftigen Rundschreiben ja dann bald auch in diesem Forum und beflügeln uns hoffentlich, wenn wir träge und schläfrig werden sollten.

Was sind eigentlich Sinn und Zweck eines Rundschreibens, habe ich mich gefragt. Was könnten sie sein in Bezug auf eine Bewegung, unsere Bewegung? Müssten in einer Sammlung solcher Schreiben über die Zeit nicht die wichtigsten und grundlegendsten Anliegen einer solchen Bewegung zur Sprache kommen? Müssten nicht ihre Ziele sowie ihre Werkzeuge zum Erreichen dieser Ziele näher und nochmals neu umrissen werden? Und bestehen diese Ziele nicht schlicht in der Erneuerung von uns selbst und unserer Welt, die wir mit dem Werkzeug der Selbsterkenntnis zu bewerkstelligen hoffen? Sind wir nicht gekommen, um die Erde zu einem Paradies zu machen? Krishnamurti war einer unserer wichtigsten Lehrer, von dessen Weisheit wir viel profitiert haben. Im neuen Buch<sup>3</sup> von ihm, das gerade veröffentlicht wird, fasst er diese Anliegen so wunderbar zusammen und weist gleichzeitig auf die Wichtigkeit davon hin, sich selbst ein Licht zu sein, dass ich sie im Anhang wiedergeben will (Anhang 2). Und was heisst das eigentlich, einer Bewegung anzugehören? Wir sind ja keineswegs eine Organisation mit Mitgliedschaften und definierten Verpflichtungen oder Rechten. In meinem bereits erwähnten Buch „Psycholyse“ habe ich die offene Herzengemeinschaft, die lediglich durch freundschaftliche Bande und eine gemeinsame Ausrichtung definiert ist, zu umreissen versucht. „Du gehörst dazu“, verkündet das WWMM auf seiner Startseite als Erstes und proklamiert damit eine Zugehörigkeit, die sich allein auf Liebe begründet.

Da die Prophezeiung eines Jahres der Verheissung von vielen freudig aufgenommen wurde, musste ich mir in der Folge überlegen, was Verheissung eigentlich bedeute und was uns denn wohl verheissen sein könnte.

Von der Wortdeutung her wird der Begriff Verheissung der gehobenen Sprache zugeordnet. Er beschreibt eine Vorhersage oder gar Wahrsagung in Bezug auf die Zukunft, und zwar vorwiegend positiven Charakters. Er erzählt von etwas, was versprochen ist, was verheissen wurde. Die Geburt des Messias zum Beispiel wurde seinerzeit den Juden verheissen oder die Aussicht auf ewiges Leben nach dem Tod den Gläubigen.

Wir befassen uns wohl mit einfacheren und irdischeren Dingen. Uns wurde tatsächlich auch von niemandem etwas verheissen, nichts angekündigt oder versprochen. Aber die Sehnsucht, die uns verbindet und von der wir schon gesprochen haben, wirkt vielleicht wie eine Verheissung in uns, erleben wir vielleicht wie ein Versprechen, auf dessen Erfüllung wir warten.

---

<sup>3</sup> Jiddu Krishnamurti: Das Licht in uns/ Über wahre Meditation; Edition Steinrich, 2015

Wonach sehnen wir uns denn? Was erwarten wir als Ergebnis dafür, dass wir ernsthaft auf dem Weg der Selbsterkenntnis gehen, dass wir uns bemühen, aufrichtige Herzenskrieger zu sein?

Gemeinschaften von Menschen, in denen sich alle persönlich kennen, sagt man, werden vom Klatsch (im positiven Sinn), den diese austauschen, zusammengehalten. Bei Bewegungen, die zu viele Menschen umfassen, als dass sich alle persönlich kennen könnten, genügt Klatsch als Kitt und Bindemittel aber nicht länger. Bewegungen, also Verbindungen grösserer Menschengruppen, werden durch Mythen zusammengehalten, vom gemeinsamen Irrglauben an ewiges Wachstum zum Beispiel oder an die Wiederkunft eines Erlösers, ans grosse Geld oder was auch immer.

Gehört nicht zu unserem Mythos, der unser WorldWideMagicMovement zusammenschweisst, die stille Überzeugung, dass wir keinen Schaden erleiden werden, dass wir glücklich und unberührt als ein Licht, mit dem Auftrag zu erleuchten, über die Erde wandeln werden, ohne dass uns Böses zugefügt werden könnte, dass unsere Feinde von den freundlichen Kräften des Universums, denen wir verpflichtet sind, abgeschlagen werden, bevor sie uns überhaupt erreichen können? Letztlich erwarten wir, dass die Erde und die Menschheit überhaupt zu einem Hort des Friedens, des Glücks und der Liebe evolvieren wird. Da dies aber offensichtlich noch lange dauern wird, bis es sich durchgesetzt hat, hoffen wir vorher zumindest auf persönliches Geschützt- und Behütetsein, währenddem wir die vom universellen Geist uns gestellte Aufgabe erfüllen.

Ist es das, was das kommende Jahr bringen wird? Und ist es lediglich eine verzweifelte Hoffnung, der wir uns damit hingeben, auch nichts anderes als ein Irrglaube, oder eine realistische Wirklichkeit, die sich durchsetzen und zeigen wird?

Wir werden es sehen. In einem Jahr werden wir es wissen.

Denn dies ist bestimmt ein weiteres Anliegen der Rundbriefe, die ich zu verschicken gedenke: Den Mythos zu besingen, der unsere Bewegung zusammenhält, damit er stark und durchsetzungskräftig wird und bleibt. Da wir uns der Selbsterkenntnis verschrieben haben, ist allerdings zu hoffen, dass dieser nicht einen Irrglauben vertritt, sondern Wirklichkeit aufleuchten lässt. Den Unterschied macht, dass wir uns der Mythenbildung, die normalerweise verdrängt und tabuisiert wird, bewusst bleiben, dass wir sie bewusst als Werkzeug unserer Absicht einsetzen und deshalb der grossen Gefahr von Illusion und Verirrung entgehen können.

Natürlich wäre es schön, wenn sich im kommenden Jahr alle Schwierigkeiten, die entstanden sind, wieder auflösen würden, alle Hindernisse, die unserem Wirken in den Weg gestellt werden, wieder verschwinden würden. Hoffnungen und Wünsche sind aber genauso wenig hilfreich wie Ängste und Befürchtungen. Sie verschleiern alle nur die klare Sicht auf die Wirklichkeit. Das Gute und das Böse gleichermassen willkommen zu heissen und in gleicher Weise mit innerer Stille zu begleiten, ist unser Weg. Vollumfänglich mit Wirklichkeit zu leben, unser Credo. Vielleicht werden wir auf diese Weise schliesslich über alle Mythenbildung hinausgehen und als ihre Front die Evolution in ihrer weiteren Entfaltung reiner Wirklichkeit anführen dürfen. Und wer weiss, vielleicht ist uns genau deshalb tatsächlich das Glück und der Segen des Grossen verheissen.

Wir werden sehen.

Möge das Glück mit euch sein

Samuel Widmer Nicolet

## **Anhang 1: Mailwechsel zwischen Samuel Widmer und Ulrike Epping**

Mail von Ulrike Epping an Samuel Widmer:

Lieber Samuel

Wohl wissend, dass Du sehr viel um die Ohren hast, habe ich ein Anliegen. Am Wochenende haben wir uns mit zwölf Meistern bei uns getroffen. Es war sehr viel Angst spürbar, diese Angst wurde teilweise versucht dadurch zu verdecken, dass Christoph und seine/ unsere Aktion lächerlich gemacht wurden. Damit war zu rechnen, dennoch hat es mich sehr getroffen. So viel Uneinigkeit. Diese Angst betrifft nicht nur das „Hinstehen“, sondern auch Dich, als Menschen, Meister, Guru zu verlieren. Ich habe versucht es anzusprechen und bin auf viel Widerstand gestoßen.

Es wurde nicht gesehen, dass es diese Bewegung braucht, die Bewegung der Liebe, die Bewegung „I am Sam“, „Wir sind Samuel“, die Bewegung des „Einsseins“. Klar heisst das, erwachsen zu werden, Verantwortung zu übernehmen, Krieger zu sein. Gut ist schon, dass es sich so zeigen durfte.

Hier meine Bitte: Dein Wort hat großes Gewicht und könnte eventuell so manches etwas gerade rücken. Kannst Du nur ganz kurz mitteilen, in den verschiedenen Verteilern, was Du wahrnimmst dazu? Schöner wäre es natürlich, es würde ohne Dich gehen. Aber so ist es nun mal.

Herzlichst

Ulrike

Mail von Samuel Widmer an Ulrike Epping: Die Vision

Liebe Ulrike

Natürlich beobachte ich aufmerksam das Entstehen einer Bewegung, ausgelöst durch die Ereignisse der letzten Zeit. Da sind verschiedene Initiativen in Gang gekommen, die wohl bald noch mehr in Erscheinung treten werden. Die Aktion Psycholyse, von Christoph Kahse initiiert, scheint mir neben dem Film von Dirk Liesenfeld gerade eine der stärksten zu sein. Die beiden haben sich ja auch miteinander verknüpft und kurzgeschlossen. Darin ist momentan am meisten Leidenschaft und Engagement zu spüren.

Was geschieht da eigentlich auf der Ebene des auslösenden Moments (die schwierigen Ereignisse) und auf der Ebene des Handelns (als Antwort auf diese)?

Mir scheint offensichtlich, dass da etwas ans Licht will. Es muss und will. Für mich ist das Ganze ein durchwegs positiver Prozess (dazu gehört sogar meine gegenwärtige Tendenz „aus- und damit in eine neue Sphäre des Wirkens zu fallen“). Es ist offensichtlich Zeit, dass das, was im Verborgenen vorbereitet wurde, ans Licht tritt. Und dabei geht es auch, aber nicht nur, um uns und die Psycholyse, sondern um etwas viel Grösseres und ein Geschehen in der Welt.

Das macht leider und zuerst immer wieder Angst. Vielen Angst. Aber Liebe ist das Licht. Die Angst will sich in die Liebe hinein auflösen.

Unumgänglich scheint mir auch, dass dieses „Ans-Licht-Kommen“ zuerst noch einmal (wie ja schon immer und seit langem) viel Unverständnis, viele Missverständnisse, viel Aufbäumen der Kräfte der alten Geschichte auslöst. Wie soll es anders gehen, wenn ein altes Paradigma auf das Hervorbrechen eines neuen schaut. Das macht nichts. Eigentlich kann man dabei ruhig bleiben. Es wird einem nichts geschehen ausser das Schicksal, das man eh zu erfüllen hat.

Ans Licht kommen natürlich damit auch zuerst nochmals die Feigheit, die Lauheit und die Halbherzigkeit auf der Seite der Bewegung des Neuen. Auch das ist gut so. Es wird die Spreu vom Weizen trennen. Und wie wir es bereits erlebt haben, lässt das Schicksal es nicht allen (vor allem den Reiferen und damit Verantwortlicheren) durchgehen, wenn sie sich entziehen wollen. Gerade eben werden sie dabei ans Licht gezerrt, um der Sache durch Negativität zu dienen. Das wird wohl noch andere von den Erwachteren und Erwachseneren einholen, wenn sie nicht willig mit der Einladung mitgehen wollen. Es braucht diese Bewegung.

Mich wundert beim Beobachten von Christophs „Feldzug“ schon lange, dass von nirgendher endlich ein Schrei durch die Reihen geht: Keine 200 Unterschriften, keine 20 Selbstdarstellungen! Was ist das für eine mickrige Bewegung! Und das bei all den vielen Menschen, die sich nicht zu gut waren, von der Angelegenheit zu profitieren!

Christoph wird dabei gerade lernen, dass man am Ende immer allein und im Stich gelassen dasteht und dass genau darin die grösste Kraft liegt. Deshalb macht auch das nichts. Auch das ist gut. Aber wo bleiben all die Profiteure und Angsthasen, wo bleibt ihr Bekenntnis, das sie ja nicht einmal etwas kosten würde. Keiner muss sich ja zu etwas Illegalem bekennen, wenn er sich für die Psycholyse ausspricht. Wir haben uns ja nie für Illegalität verwendet, sondern für etwas durch und durch Legitimes.

Und natürlich weckt es in allen, sobald in der Group of all Leaders jemand in Führung geht, alle unerledigten Autoritäts- und Konkurrenzprobleme. Alles, Neid und Gegeneinander, wird aufgekocht und kann im besten Fall zu einer Lösung, im schlechteren zur Ausgrenzung des Untauglichen führen. All das ist gut. Um all das geht es. Stunde der Wahrheit!

Wir persönlich stehen da mitten drin und versuchen als gute Pirscher auf der Welle der Energien zu surfen, ihre Kraft für ein Durchsetzen unserer Anliegen zu nutzen und dabei doch so gewitzt zu bleiben, dass wir selbst und niemand sonst dabei zu Schaden kommen. Das ist eine grosse Kunst. Und ob es gelingt, auch eine Schicksalsfrage. Jedes denkbare Schicksal darin zu akzeptieren, auch das allfällige Scheitern, ist denn auch die Voraussetzung, um angstlos den Prozess gestalten zu können. Vielleicht gehen wir unter, vielleicht sind wir auserkoren, die letzten Märtyrer spielen zu müssen. All das hängt vor allem davon ab, wie viel Kraft die momentane Bewegung generieren kann und wie sich der Kampf zwischen Angst und Liebe, zwischen Feigheit, Neid, Verrat und besonnenem Mitgefühl in den Einzelnen und der Gesamtheit der Gruppe entwickelt. Wirkliche Kraft hat der, der darin allein stehen kann und in dem alle Möglichkeiten und damit alle Gefühle Platz haben. Am Ende wird sich dies auf jeden Fall durchsetzen. Was für ein grossartiges Mysterienspiel! (Und unter uns: Wir werden bestimmt nicht scheitern! Wart's mal ab, zwei, drei Jahre lang!) Wir sind nicht angetreten, der Psycholyse, medizinisch gesehen unter Preisgabe ihres eigentlichen Potenzials, zum Durchbruch zu verhelfen. Das mag zwar als Nebengeleise auch eine Rolle spielen und wir sind dankbar für die Kräfte, die sich wenigstens dafür stark machen. Wir selber sind angetreten, das eigentliche Potenzial der ganzen Angelegenheit in der Welt durchzusetzen, die Vision der Evolution dahinter und einen Sieg der Liebe über die Angst in der Menschheit zu erreichen. Auch wenn dies immer hoffnungslos ausgesehen hat

und im Augenblick fast unmöglich scheint, sind wir immer noch guter Dinge. Schliesslich haben wir die ganze Absicht der Evolution hinter uns.

In Bezug auf die Psycholyse bedeutet dies, dass sie einerseits gar nicht so wichtig ist, und andererseits, dass sie als Symbol für diese grundlegende Thematik steht. Deshalb stehen wir dafür, das Recht auf eine Weiterführung des Schamanismus als kulturelles Erbe für alle Menschen zu bewirken. Wir akzeptieren nicht, dass menschliche Grundrechte, die seit tausenden von Jahren bestehen, abgeschafft werden und stehen dafür hin, diese mit allen Mitteln und unter Einsatz unseres ganzen Lebens und bis zum Tod zu verteidigen.

Was mich betrifft, unterstütze ich jede Initiative, die in die aufgezeigte Richtung geht, mit meinem Wohlwollen und fühle mich von jedem Impuls in diese Richtung unterstützt und getragen. Was die lauwarmen Kräfte der Ausnutzer und Feiglinge oder gar die dunklen der Verleumder und Verräter betrifft, halte ich mich von ihnen fern und will mich möglichst nicht mit ihnen verwickeln. In irgendeiner Weise dienen sie immer dem Ganzen, dem alles dient und dem ich verpflichtet bin, deshalb muss ich sie weder bekämpfen noch verurteilen. Wo immer ich kann, nutze ich ihr beschränktes Power für die Sache der Liebe. Mein vorübergehendes „Ausfallen“ ist nicht nur ein persönlicher Fall in eine noch grössere Dimension des Wirkens, der dieser ganzen Geschichte schliesslich auch dienlich sein wird, sondern weckt überdies die schlummernden Kräfte in einigen, für die es Zeit wird, endlich erwachsen zu werden und ins Licht zu treten. Auch das ist doch wunderbar. Dass erste Schritte in der Einsamkeit des grossen Verlassenseins, die dem Aufgenommensein in der umfassenden Bewegung der Liebe vorausgeht, vielleicht auch kindliche Auswüchse zeigen, was soll's? Muss man etwas dagegen haben? Wollen wir nicht auch die jungen Seelen erreichen? Warum, wenn einer etwas in die Welt setzt, neigen immer viele dazu, ihre Kraft in der Kritik zu vergeuden, statt etwas Eigenes danebenzusetzen, wenn sie ihm schon nicht unter die Arme greifen wollen? Und warum sich nicht einmal mit vollem Herzen vom Impuls eines anderen mitreissen lassen und seinen eigenen Beitrag dazu beisteuern? Und warum nicht mal mit kindlichem Übereifer: Ich bin Sam! Ich bin Psycholyse! Ich bin du! Das ist doch auf jeden Fall besser als: Ich bin ein A...! Ich bin ein Idiot! Ich bin ein Versager!, was sich die ewigen Kritiker vielleicht und ehrlicherweise einmal anstecken müssten!

In der materiellen Dimension, in der wir momentan zu Hause sind, wurde schon immer der Kampf zwischen der Angst und der Liebe ausgefochten, und das wird auch so bleiben. Konkurrenz, Feigheit, Uneinigkeit sind alles Diener dieser Angst. Wer wirklich im Licht stehen will, wird als Herzenskrieger diesen Urkampf in sich selbst beenden, indem er diese „Feinde“ durch ihre völlige Integration überwindet. Schliesslich ist er mit allem einverstanden. Er sieht, dass das Schicksal Recht hat. Er ist gegen nichts.

Ich weiss nicht, liebe Ulrike, ob ich mit meinem Geschreibsel den Nerv treffe, den du gereizt haben möchtest. Kurz wurde es nicht, aber das kannst du von mir episch veranlagtem Menschen nicht erwarten. Auf jeden Fall danke ich dir für die Anregung, mich zum Ganzen zu äussern. Das hat mir geholfen. Was du allen sagen und weitherum verbreiten kannst: Auch wenn es vielleicht für viele gerade anders aussieht oder vorübergehend auch anders kommen sollte, wir sind auf jeden Fall für die letztlich erfolgreichste Kraft im Universum unterwegs. Für die Einheit aller Kräfte. Für die Evolution von Bewusstheit und Liebe. Für die Vision der Liebe! Und wir haben Zeit. Wir werden uns auf jeden Fall durchsetzen. Und wir sind dankbar, in dieser Kraft, der Kraft der Liebe, stehen zu dürfen, und nicht in den schäbigen Kräften, die etwas zu vermeiden haben, darben zu müssen.

Dir wünsche ich wie Christoph, Dirk und allen anderen, dass auch du dich getraust, dich ganz von diesem Feuer nehmen zu lassen und nicht dem Teufel, der es organisieren will, zum Opfer zu fallen.

Ein schöner Tag voller Liebe, die alles tragen und ertragen kann, soll dir beschieden sein...

Samuel

PS: Wenn du willst und es dir nützlich erscheint, darfst du das, was ich hier schreibe, in allen Kanälen, allerdings ungekürzt und mit deiner Aufforderung zusammen versehen, verbreiten. Marianne wird dir dabei behilflich sein. Vielleicht hilft es.

**Anhang 2:** Das Licht in uns, Kapitel 1 – Ein neues Bewusstsein – übernommen aus „Krishnamurti's Journal“

Ein neues Bewusstsein und eine völlig neue Moral sind notwendig, wenn sich in unserer heutigen Kultur und Gesellschaftsstruktur ein radikaler Wandel vollziehen soll. Das ist offensichtlich. Und doch scheinen die Linken wie die Rechten und auch die Revolutionäre diese Tatsache zu übersehen. Jedes Dogma, jede vorgegebene Formel, jede Ideologie ist Teil des alten Bewusstseins – sie sind Erfindungen des Denkens, dessen Aktivität Bruchstücke erzeugt: die Linke, die Rechte, die Mitte. Diese Aktivität des Denkens wird unweigerlich zu Blutvergießen durch die Rechten oder Linken oder zum Totalitarismus führen. Das ist es, was um uns herum geschieht. Man sieht, wie notwendig eine gesellschaftliche, ökonomische und moralische Veränderung ist, aber die Reaktion darauf kommt aus dem alten Bewusstsein, in dem das Denken die Hauptrolle spielt. Das Chaos, die Verwirrung und das Elend, in das die Menschen hineingeraten sind, entstammt dem Bereich des alten Bewusstseins. Ohne eine tiefgreifende Veränderung dieses Bewusstseins wird jede Aktivität des Menschen, sei es in der Politik, der Wirtschaft oder der Religion, nur dazu führen, dass wir uns gegenseitig und die Erde zerstören. Für einen vernünftigen Menschen ist das ganz offensichtlich.

Man muss sich selbst ein Licht sein; dieses Licht ist das Gesetz. Es gibt kein anderes Gesetz. Alle anderen Gesetze wurden vom Denken geschaffen und führen daher zu Teilung und Trennung und zum Gegeneinander. Sich selbst ein Licht zu sein, bedeutet, niemals dem Licht eines anderen zu folgen, wie vernünftig, logisch, geschichtlich belegt und überzeugend es auch sein mag. Man kann sich selbst kein Licht sein, wenn man im dunklen Schatten von Autoritäten, Dogmen oder Schlussfolgerungen steht. Wahre Moral ist kein Produkt des Denkens. Sie entsteht nicht durch den Druck des Umfeldes. Sie geht nicht aus dem Gestern, der Tradition hervor. Wahre Moral ist das Kind der Liebe, und Liebe ist weder Verlangen noch Lust. Sexuelles oder sinnliches Vergnügen ist nicht Liebe.

Freiheit heisst, sich selbst ein Licht zu sein. Dann ist sie keine abstrakte Idee, nichts vom Denken Fabriziertes. Echte Freiheit ist Freiheit von Abhängigkeit, vom Haltsuchen, vom Verlangen nach Erfahrungen. Freiheit von der gesamten Gedankenwelt ist sich selbst ein Licht zu sein. In diesem Licht findet alles Handeln statt und führt daher niemals zu einem Gegeneinander. Gegeneinander existiert nur, wenn dieses Licht vom Handeln abgetrennt ist, wenn der Handelnde von der Handlung abgetrennt ist. Das Ideal, das Prinzip, ist das fruchtlose Vorgehen des Denkens, das nicht zugleich mit diesem Licht existieren kann. Das eine schliesst das andere aus. Wo der Beobachter da ist, ist dieses Licht, ist diese Liebe nicht da. Der Beobachter ist ein Produkt des Denkens, das niemals neu ist, niemals frei. Es gibt kein „Wie“, kein System, keine Methode. Es gibt nur das Sehen, das zugleich das Handeln ist.

Sie müssen sehen – aber nicht mit den Augen eines anderen. Dieses Licht, dieses Gesetz, ist weder Ihres noch das eines anderen. Es ist nur Licht da. Das ist Liebe.